

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

8.2.1910 (No. 38)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Februar

№ 38

Expedition: Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Karl Salomon Noetzer in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Roten Adlerordens vierter Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Anleihe des Reichs und Preußens.

Am 25. Januar haben das Reich und Preußen eine bis 1. April 1918 unkündbare 4 prozentige Anleihe im Gesamtbetrag von 480 Millionen Mark an das sogenannte Preußenkonkordatium begeben. Von diesem Betrage entfallen 340 Millionen Mark auf das Reich und 140 Millionen Mark auf Preußen. Die Anleihe wurde am Samstag zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 102 v. S. aufgelegt und ist wesentlich überzeichnet worden. Der Zeitpunkt für die neue Anleihe war jedenfalls günstig gewählt, da der Geldstand eine zunehmende Flüssigkeit aufweist. Die starke Anspannung des Geldmarktes zu Ende Dezember ist gewichen, die Reichsbank wie die Bank von England haben kürzlich den offiziellen Bankdiskont herabgesetzt, der Privatskont notiert bei uns B v. S., und tendiert anscheinend weiter nach unten, die Guthaben des Auslandes werden vom hiesigen Markt vielfach zurückgezahlt. Es kommt hinzu, daß die 4 prozentigen Stücke der Anleihe von 1900 den Markt nicht mehr belasten, vielmehr in feste Hände gelangt sind. Auch scheint die Stimmung des Publikums und der Spekulation für die Montanpapiere angefeindet der unbehaltlich hoch geschraubten Kurse dieser Werte sich allmählich abzukühlen und eine günstigere Meinung für die festverzinslichen Papiere wieder Platz zu greifen, unter denen der 4 prozentige Typ nach wie vor bevorzugt wird. Der Betrag der diesjährigen Anleihe bleibt beträchtlich hinter dem der Anleihen in den beiden letzten Jahren zurück. Dieser bezifferte sich für Reich und Preußen zusammen im Jahre 1908 auf 850, im Jahre 1909 auf 800 Millionen Mark, gegen jetzt 480 Millionen Mark. Werden erst im Reiche die Zehlbeträge der letzten Jahre gedeckt sein und wird das Gleichgewicht im Reichshaushaltsetat fernerhin wie in dem Etat für 1910 aufrecht erhalten, so muß künftig eine weitere erhebliche Verminderung der Reichsanleihen eintreten. In Preußen ist der Geldbedarf zurzeit überhaupt kein dringlicher und im Vergleich zu den Vorjahren ist der für 1910 mit 140 Millionen Mark veranschlagte Betrag ein äußerst geringer. Man wird annehmen dürfen, daß dieses seinen Grund vorzugsweise in der günstigen Entwicklung der Eisenbahneinnahmen hat, die nach dem letzten Ausweise im Dezember im Personenverkehr eine Steigerung von 6,19 v. S., im Güterverkehr von 12,91 v. S. gegen den gleichen Monat des Vorjahres aufweisen.

* Berlin, 6. Febr. Die Gesamtanmeldungen für die 480 Millionen Mark neuen Anleihen des Reiches und Preußens betragen, soweit ersichtlich, lt. „Frankf. Ztg.“ etwa 730 Mill. Mark. Es entfallen 450 Mill. Mark auf die Reichsanleihe, wovon 160 Mill. mit Sperrverpflichtung und zur Eintragung in das Schuldbuch angemeldet sind, 280 Mill. Mark auf Konfols, wovon 100 Mill. Mark für das Schuldbuch und mit Sperrverpflichtung. Die Sitzung der Konfortalen findet nicht vor Dienstag oder Mittwoch statt, dann soll auch der Verteilungsmodus festgesetzt werden. Das Ausland beteiligte sich in geringerem Umfang, immerhin sandte die Schweiz und andere Länder Subskriptionen, auch England beteiligte sich etwas. Man darf die Subskription als befriedigend bezeichnen.

Die Verwaltung der Kolonien.

Bei der Beratung des Nachtragsetats für die deutschen Schutzgebiete waren alle Redner aus dem Hause einig in ihrer Stellungnahme gegenüber einer Darstellung in der Presse, die von der Kolonialgesellschaft ausging und die Ansicht verfocht, daß der Gesellschaft das Bergwerkseigentum nach wie vor zustiehe. Staatssekretär Dernburg hob seinerseits hervor, daß der Reges mit der Gesell-

schaft vom 17. Februar 1908 auch jetzt noch die Rechtsgrundlage abgebe. Von juristischer Seite ist noch die Meinung ausgesprochen worden, hinsichtlich der Gültigkeit des Vertrages bestehe auch aus formellen Gründen kein Bedenken. Der Zweck des Regesses ist klar und durchsichtig, er sollte die Interessen des Fiskus und der Gesellschaft abgrenzen. Von dieser Auffassung werde sich das Kolonialamt nicht abbringen lassen. Später nahm der Staatssekretär auch zur Selbstverwaltung in Südwestafrika das Wort. Es gehöre zur Verantwortlichkeit der leitenden Stelle, zu wissen, wie weit man bei dem jetzigen Zustand des Landes und seiner Bevölkerung gehen könne. Die Zahlen aus der Denkschrift des Gouverneurs, der doch gewiß für seine Kolonie eintritt, zeigten, daß sich noch nicht eine zusammengewachsene, staatliche und politische Einheit entwickelt hat, und daß wir daher in der Ausgestaltung der Selbstverwaltung sehr langsam und ruhig vorgehen müssen. Noch ist der Besitz in diesem Lande wenig sicher. Zwar nicht deshalb, weil direkte Sicherheit fehle, sondern weil die kommerziellen und materiellen Grundlagen der dort angesiedelten Personen so schwach sind. Die große Zahl der Prozesse beweist, wie wenig fest noch eine große Anzahl von Eristenzen dastehen. Auch die Kriminalität in Südwestafrika ist sehr viel höher wie in der Heimat. Mitin müsse man sich sorgfältig die Frage vorlegen, in welcher Weise die südwestafrikanischen Wünsche befriedigt werden können. Die Entwicklung der Selbstverwaltung in Südwestafrika darf nicht darauf hinausgehen, daß dort ein lokales Parlament entsteht und dann versucht, seinerseits auf die Verwaltung, auf den Gouverneur, das Reichskolonialamt und den Reichstag und Bundesrat Einfluß zu bekommen, sondern es kann sich nur darum handeln, eine Vertretung zu schaffen von Interessenten, die ihre Interessen sachlich im wesentlichen unter sich regeln und auf diese Weise zu praktischer Arbeit kommen. Da sagt die Verordnung, die am 9. Februar 1909 veröffentlicht ist, daß dem Landesrate die vom Gouverneur aufgestellten Stats vorzulegen sind, wobei alle Wünsche genau besprochen werden können, und ferner alle diejenigen Verordnungen, die der Gouverneur über lokale Dinge hinaus erläßt. Hinsichtlich der Steuern hat der Staatssekretär sich die Genehmigung ausdrücklich vorbehalten. Was in Südwestafrika erst besser verstanden werden müsse, das seien die gegenseitigen Kompetenzen, vor allem die Kompetenzen, die die Reichsverfassung im Schutzgebietsgesetz und im Statsgesetz erteilt. Da das Kolonialamt für alles einzutreten und über alles Auskunft zu geben hat, was in der Kolonie passiert, deshalb müssen auch die Direktiven für die Kolonialbeamten draußen vom Reichskolonialamt kommen. Selbstverständlich ist, daß auch die Gouverneure und Beamten in allen wichtigen Sachen gefragt werden, nicht weil das sein muß, sondern weil es unzumutbar wäre, wenn es unterbliebe; aber keiner habe einen Anspruch darauf, daß seine Ansicht befolgt wird, denn nicht er trägt die Verantwortung.

Das neue Kolonialbeamtengesetz werde sehr bald kommen, schon deshalb, weil der Reichstag die Befolgsdienstordnung aufgeschoben habe. Für Sparsamkeit hat schon das Reichskolonialamt gefordert. Bei der Ausgestaltung der Gemeindeverwaltung müsse man hier genau wissen, welche Verpflichtungen die Gemeinden übernehmen und dauernd übernehmen können. Auch die Gemeindeverwaltungen müssen sich langsam entwickeln, das Gouvernment darf nicht gedrängt werden; eine Anstellung von eigenen Beamten schon vom 1. April 1910 ab ist nicht möglich, schon weil man sie gar nicht ohne weiteres bekommen kann. Wenn die Errichtung von Gemeinden, Bezirksverbänden usw. bis jetzt so lange dauert, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß das Land arm an Verkehrsmitteln ist. Übrigens würde die Selbstverwaltung, wenn sie gewährt würde, möglicherweise sehr eigenartig aussehen, weil die Hälfte der Vertreter sich selbst wählen würden. Eine Selbstverwaltung auf Kredit zu geben, ist jedenfalls nicht das Richtige.

Für die erfreulichen Fortschritte der deutschen Kolonialwirtschaft spricht u. a. auch die stetige Zunahme der Kolonialgesellschaften. Allein für Südwestafrika wurden im Jahre 1909 über 80 neue Gesellschaften gegründet, von denen 70 den Bergbau oder die Diamantengewinnung zum Gegenstand hatten. Der Sitz der Gesellschaften ist zumeist Lürrerichbucht oder Swakopmund. In Deutschostafrika, wo in den Jahren 1907 bis 1909 46

neue Kolonialgesellschaften gegründet wurden, ist der Gegenstand des Unternehmens hauptsächlich der Plantagenbetrieb. In allen deutschen Kolonien sind in den letzten drei Jahren nahezu 200 neue Kolonialgesellschaften gegründet worden.

Rußland und Oesterreich-Ungarn.

* St. Petersburg, 6. Febr. Seitdem in der Öffentlichkeit die erste Andeutung aufgetaucht ist, daß eine günstige Wendung in den Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn zu den Möglichkeiten einer nicht fernen Zukunft gehört, äußert sich für diesen Gegenstand allgemein ein überaus intensives Interesse, das die Bedeutung erkennen läßt, die der Wiederanknüpfung der Fäden, welche früher die beiden Mächte in ihrer Balkanpolitik verbanden, überall beigelegt wird. Manche Mutmaßungen über die Bedingungen, unter denen sich eine fremdliche Neugestaltung der Lage zwischen St. Petersburg und Wien vollziehen dürfte, eilen jedoch dem wirklichen Stande der naturgemäß nur in langsamen Tempo fortschreitenden Angelegenheit allzu hastig voraus. Es läßt sich bestätigen, daß die Geneigtheit, zu einer Wiederannäherung die Hand zu bieten, auf beiden Seiten besteht, und daß diese Stimmung, die allein schon ein Nachlassen der bisherigen Spannung bedeutet, die Möglichkeit bietet, miteinander in eine Verständigung über diesen Gedanken abzielende Fühlung zu treten. Die Mitteilung von Einzelheiten hierüber wird durch besondere Vorsicht, welche die Behandlung solcher heißen Fragen erheischt, verwehrt. Es erscheint jedoch rätlich, auf die Unrichtigkeit der Darstellungen aufmerksam zu machen, nach welchen die Erteilung gewisser Zusagen seitens eines der beteiligten Kabinette als Vorbedingung einer Entspannung zwischen St. Petersburg und Wien und der Erzielung eines Einvernehmens zu betrachten wäre. Eine einigermaßen sorgfältige Prüfung dieser Frage genügt, um zur Erkenntnis zu gelangen, daß die Wiederherstellung der Zbengemeinschaft der beiden Mächte in bezug auf die Balkanpolitik, sowie der Wiederbelebung der Aufrichtigkeit, mit der man früher einander gegenüberstand, nur auf Grundlage gleichartiger gegenseitiger Aufklärungen und Zusicherungen erreicht werden kann.

Die Lage in Griechenland und die Kretafrage.

* Der Beschluß der Offiziersliga, der zum Rücktritte des Kabinetts Mavromichalis führte, hatte, wie aus Athen gemeldet wird, im wesentlichen folgenden Inhalt: Die Offiziersliga entzieht dem Kabinett Mavromichalis das Vertrauen, hält die Einberufung der Nationalversammlung für dringender als je, erachtet die Bildung einer neuen Regierung, und zwar eines farblosen Geschäftsministeriums, welches das unbeschränkte Vertrauen des Aufstandes (vom August 1909) genießt, als notwendig. Die neue Regierung wird der Kammer den Antrag auf Einberufung der Nationalversammlung unterbreiten, wobei ihr freigestellt wird, den Zeitpunkt des Zusammentrittes festzusetzen. Die Nationalversammlung wird einen revidierenden Charakter haben und die zu revidierenden Bestimmungen der Verfassung sind durch die Kammer im voraus festzusetzen. Die Führer der Parteien werden sich verpflichten, ihre Anhänger zu bestimmen, daß sie in der Kammerdebatte über die von der neuen Regierung zu unterbreitenden Vorschläge betreffend die Revision einzelner Bestimmungen der Verfassung nicht hinausgehen. Die Führer der Parteien werden gleichzeitig die Verpflichtung übernehmen, mit der neuen Regierung und dem Haupte der aufständischen Bewegung ein Protokoll zu unterzeichnen, welches auch dem Könige bekannt gegeben wird, und worin sie auf Ehrenwort erklären, daß sie mit ihren politischen Freunden in der Nationalversammlung getreu an dem aufgestellten Revisionsprogramm festhalten werden. Die Offiziersliga ermächtigt Venizelos, sie in den Verhandlungen mit den Parteiführern zu vertreten. — Während Rhallis sich sofort für die Einberufung der Nationalversammlung aussprach, erhob Theotokis gegenüber Venizelos schwere Bedenken. Im Kreise seiner Anhänger äußerte Theotokis, es sei schwer, zuverlässige Bürgschaften zu erlangen, daß die Nationalversammlung nicht schließlich eine Konstituante werde. Er zeigte sich erst dann nachgiebig, als ihm versichert wurde, die Offiziersliga werde sich bei der

Rundmachung der Einberufung der Nationalversammlung auflösen. Diese Zusicherung soll allerdings nur mit dem Vorbehalte erteilt worden sein, daß die Offiziersliga sofort wieder auf der Bildfläche erscheinen werde, falls es das Interesse des Vaterlandes erfordern sollte. Die hervorragende Rolle, welche Venizelos beim Sturze des Kabinetts Mabromichalis spielte, und sein Eingreifen in die inneren Angelegenheiten Griechenlands scheint nicht den Wünschen der Mehrheit der Politiker auf Kreta entsprochen zu haben. So melden Athener Blätter aus Kanea, die Parteiführer Michalidakis (Kammerpräsident) und Kunduros hätten mit ihren Anhängern ausdrücklich erklärt, daß Venizelos von ihnen keinerlei Vollmacht erhalten habe, in Athen politische Verhandlungen zu pflegen. Außerdem veröffentlichte das in Kandia erscheinende Organ Michalidakis „Ada“, einen Artikel, worin die Offiziersliga, und die Politiker in Griechenland überhaupt, dringend ermahnt wurden, eine maßvolle und ruhige Haltung zu beobachten und alles zu vermeiden, wodurch Griechenland zu seinem größten nationalen Schaden sich das Mißfallen der Mächte zuziehen könnte.

Der Meinungsaustrausch, zu dessen Einleitung sich die Kretamächte durch die ernste Gestaltung der kretischen Angelegenheit veranlaßt gefunden haben, hat, wie aus Paris gemeldet wird, in den Hauptpunkten zu einer grundsätzlichen Einigung über die Mittel, die zur Verhütung schwerer Verwicklungen zu ergreifen sind, geführt. Die dilatorische Antwort, welche die kretische Regierung den Konsularvertretern in Kanea auf deren Vorstellung erteilt hat, war durchaus nicht geeignet, die Befürchtungen, die durch die letzten Athener Ereignisse geweckt wurden, abzuschwächen, sondern konnte nur die Wirkung haben, die Dringlichkeit einer Verständigung der Mächte über ihr eventuelles tätiges Eingreifen noch schärfer hervortreten zu lassen. Bei der Erörterung der neuerlichen Entsendung von Truppenbesatzungen nach Kreta seitens Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands hat sich ergeben, daß der Gedanke dieser Wiederherstellung des früheren Zustandes bei keinem der beteiligten Kabinette auf prinzipielle Einwendungen stößt. Bisher soll allerdings ein fester Beschluß zur Ausführung dieses Schrittes noch nicht gefaßt worden sein. Die endgültige Entscheidung über den Vollzug einer solchen Aktion und den Zeitpunkt derselben wird, wie es heißt, einerseits von dem weiteren Verlauf der Ereignisse in Griechenland und Kreta, andererseits von dem Gang der zwischen den Mächten und der Pforte schwebenden Erörterung abhängen.

(Telegramme.)

* Athen, 6. Febr. Venizelos ist gestern abgereist, um sich nach Kreta zurückzugeben.

* Paris, 6. Febr. Im Ministerrat erklärte Pichon, daß die Vorschläge, welche er in Petersburg, London und Rom gemacht habe, um griechisch-türkische Verwicklungen zu verhindern, zu einer Einigung geführt hätten und von den vier Schutzmächten dem kretischen Exekutivkomitee offiziell mitgeteilt werden würden. Die von den Regierungen in Konstantinopel und Athen abgegebenen Erklärungen ließen die Annahme zu, daß keine Schwierigkeiten mehr zu befürchten seien.

Marokko.

Paris, 6. Febr. Die lange Verzögerung der Antwort des Sultans Muley Hafid bezüglich des am 20. Januar vom französischen Minister des Auswärtigen und den marokkanischen Abgesandten unterzeichneten Protokolls über die von Marokko aufzunehmende Anleihe, erklärt man sich hier mit der Wahrscheinlichkeit, daß dieses Schriftstück noch nicht in die Hände des Sultans gelangt ist. Man glaubt jedoch das Eintreffen dieser Antwort für die nächsten Tage erwarten zu können, und zählt darauf, daß sie die Zustimmung zu den getroffenen Vereinbarungen bringen werde. Die Abgesandten El Mokri und El Fasi werden in Paris verbleiben, um, sobald der Zeitpunkt dafür gekommen sein wird, im Einvernehmen mit der französischen Regierung die für die Emission der Anleihe erforderlichen Maßregeln zu treffen.

In Frankreich ist eine internationale Gesellschaft für die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten in Marokko in Bildung begriffen. Sie wird zwölf Administratoren zählen, von denen sechs Frankreich angehören sollen, das mit 50 Prozent des Kapitals beteiligt sein wird. Aus diesen französischen Administratoren wird auch der Präsident gewählt werden. Die Beteiligung der anderen Mächte stellt sich wie folgt: Deutschland mit 25 Prozent, England und Spanien mit je 7,5 Prozent, Belgien, Schweden, Österreich-Ungarn mit je 2,5 Prozent, ferner die marokkanische Bergwerksvereinigung gleichfalls mit 2,5 Prozent.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 7. Februar.

Gestern Sonntag vormittag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil.

Heute vormittag empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nochmals die Mitglieder der königlich belgischen Sondergesandtschaft vor

deren Rückreise. Hiernach hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Nicolai entgegen.

** Am 6. d. M., morgens 4 Uhr, entstand aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in der Luftgasanlage des Bahnhofs Redarlez Feuer, wodurch das hölzerne Apparatenhaus ohne Explosionserscheinungen niederbrannte. Die Ersatzbeleuchtung war bis zum Abend bereitgestellt.

(Todesfälle.) Nach schwerem Leiden ist am Samstag Geheimer Oberbaurat, Professor an der Technischen Hochschule Adolf Drach im Alter von 65 Jahren an dem Leben geschieden. Der um das badische Wasser- und Straßenbauwesen hochverdiente Beamte und Gelehrte war gebürtig aus Aork, 1866 wurde er Ingenieurpraktikant, 1869 Kulturingenieur in Lörrach, in demselben Jahre in Offenburg (1870 auch Vorstand der Wiesenbauerschule), 1878 in Karlsruhe, 1879 Kulturinspektor, 1888 Baurat und Kollegialmitglied der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, 1894 Oberbaurat, 1899 Professor, 1906 Geheimer Oberbaurat und vorisiger Rat der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. — Nach langer schwerer Krankheit ist gestern nachmittag, 70 Jahre alt, Professor Sigmund Oberstein gestorben, der hier lange Jahre als Schulmann verdienstvoll gewirkt hat. Er gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums an, bis vor mehreren Jahren sein Gesundheitszustand ihn zwang, sein Amt niederzulegen und in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Nachricht von seinem Tode werden zahlreiche Freunde und einstige Schüler mit aufrichtiger Teilnahme und Trauer vernehmen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Nicolais reizende Spieloper „Die lustigen Weiber von Windsor“ nahm am Fastnachtsfest unter Herrn Reichweins Leitung einen anregenden Verlauf. Das von Liebesswürdigkeit und Frohmut erfüllte Werk, das als Vorbild für eine deutsche komische Oper gelten darf, die treffliche Besetzung der Hauptpartien und die lebendige, flotte Wiedergabe derselben, löste beim Publikum lebhaften Beifall aus. Das Orchester bot die geistvolle, melodiefrohe Musik fein pointiert, vielfarbig abgetönt, mit lebensvoller Rhythmik und hatte vorab mit der hochkünstlerisch ausgeführten Ouvertüre einen starken Erfolg. Einzelnes Solo u. Ensemblestellen gegenüber hätte dagegen der begleitende instrumentale Teil mehr in den Hintergrund treten dürfen. Von den beiden „lustigen Frauen“ gab Frau v. Westhoben die Bürgerin Pluth mit reizender Schalkhaftigkeit und lebenswürdigem Humor, gelanglich schön, leicht und vornehm. Fr. Ehofer sekundierte ihr als Frau Reich sehr gut und brachte in den Zwiegesprächen ihre kluge, schmerzliche Stimmung vortrefflich zur Geltung. Frau Wärmersperger vermittelte eine anmutige, gesangstüchtige Anna, und ihr Partner Herr Sacker-Darmstadt zeigte als schwärmerischer Jenton schätzenswerte stimmliche und gesangliche Vorzüge. Von prächtiger Wirkung war wiederum der Sir John des Herrn Keller; Unwüchsigkeit der Darstellung, gefällige aber nicht übertriebene Komik, bei gediegener Ausführung des Gesangsparts zeichnen seinen Fallstaff aus. Einen darstellerisch und gesanglich gleich gewandten, temperamentvollen Vertreter hatte der eiferfüchtige Bürger Pluth in Herrn von Gorfom, der die Quette mit Frau Pluth und Ritter John zu starker Wirkung brachte. Herr Schüller sang den Bürger Reich mit ausgiebiger Stimme, und die Herren Roha und Kalnbach trugen als Dr. Cajus und Junker Spärlisch viel zur Erheiterung bei. Anerkennung verdient die gute Ausführung der Chorjüde, das Ballet des letzten Aktes, wie auch verschiedene szenische Änderungen. Bei den durchweg guten Leistungen zeigten sich die Zuhörer sehr beifallsstimmig.

Auch der Fastnachtsstimmung hat der Spielplan Rechnung getragen. Am Samstag brachte die bewährte Zauberpuppe „Lumpazivagabundus“ Nestrops urwüchsigem, gesunden Humor auf die Bühne und löste viel Heiterkeit aus. Die Herren Herz (Leim), Krones (Zwirn) und Dapper (Knierriem) waren ein famoses „lieberliches Kleeblatt“ und auch die zahlreichen übrigen Darsteller wie die geschickte Leitung des Herrn Kienischer wirkten zu einem sehr gelungenen fröhlichen Theaterabend zusammen. — Gestern nachmittag gastierte das unter Direktion seines Gründers G. Stoskopf sich sehr günstig entwickelnde „Elsässische Theater in Straßburg“ und fand zu dem fastingsmäßigen Volksstück „s Testament“ ein wenn auch leider nicht sehr zahlreiches, so doch sehr dankbares und lachfrohes Publikum. Mit wirklicher Dialekt- und Situationskomik wurden von dem Begründer der elsässischen Dialektbühne, dem jetzigen Zaberger Staatsanwalt Dr. Greber die Leiden und Freuden „lachender Erben“ behandelt. Mit viel Lachen und lautem Beifall wurden die vortrefflichen Leistungen der beliebten nachbarlichen Gäste aufgenommen, unter denen sich die Herren Horsch, Criqui, wie die Damen Criqui, Wagner, Guimar wieder besonders hervortaten. Das elsässische Theater, das nicht nur in Straßburg, sondern auch in vielen Nachbarorten, besonders auch hier und in Baden-Baden durch häufige, stets gern gesehene Gastspiele heimisch geworden ist, hat seinen guten Ruf wieder aufs beste bewahrt. — Heute abend wird „Lumpazivaga-

bundus“ wiederholt und morgen vormittag am Fastingsdienstag kann sich die Jugend an Görners „Mischenbrödel“ erfreuen.

(Arbeiterdiskussionsklub.) Wie die meisten Vereine, die auch geistliche Unterhaltung der Mitglieder auf ihr Programm geschrieben haben, in diesen Tagen irgend eine karnevalistische Vorführung veranstalten, so hat auch der rührige Arbeiterdiskussionsklub am Freitag mit einem „lustigen Abend“ aufgewartet, an dem sich als Mitwirkende Angehörige unserer Hofbühne in dankenswerter Weise sehr verdient machten. Herr Baumbach zeigte als Conferencier die gewohnte anregende Schlagfertigkeit. Er trug, wie auch Herr Kroth und Hel. Genter mit durchschlagender Wirkung humoristische Dichtungen vor. An Stelle des verhinderten Fr. Kallensee sang Fr. Bruntsch, sehr dankbar und beifällig begrüßt, bei vortrefflicher Klavierbegleitung durch Kapellmeister André Rieder von Strauß, Brahms und Lehmann und Herrn Krones beliebt und viel geschätzter Gesang zur Laute hatte wieder stürmischen Erfolg. Wie alle Veranstaltungen des Klubs, so war auch dieser „lustige Abend“ überaus stark besucht, wohl weit über 1000 Personen mögen im Eintrachtsaal und auf der Galerie versammelt gewesen sein, die alle ihre lebhafteste Befriedigung in lautem Applaus bekundeten.

(Zweiter städtischer Festhallenmaskenball.) Wenn der erste Maskenball vielleicht gegen frühere Jahre zurückstand, so zeigte am Samstag der zweite jedenfalls wieder den üblichen starken Besuch. Das Maskenfest setzte sich zwar wieder überwiegend aus den gewohnten Pierrots und Piretten, aus Strolchen und dergl. zusammen, doch gab es auch einige originelle und viele recht schide und sehenswerte Erscheinungen. In der großen Pause waren die Restaurationsräume, wo für Trank und Speise bestens gesorgt war, dicht besetzt und boten ein sehr buntes, recht fastingsmäßiges Bild. Bei der Preisverteilung wurden folgende Gruppen und Einzelmasken bedacht: Gruppenpreise: 1. (150 M.) „Wästenritt“, 2. (100 M.) „Afrikanisches Wettkommen“, 3. (60 M.) „Lebte Sioux“, 4. (40 M.) „Weiberkreuz“. Damenpreise: 1. (80 M.) „Modedaff“, 2. (60 M.) „Leda mit Schwan“, 3. (40 M.) „Entführung“, 4. (35 M.) „Knaalbonbons“, 5. (30 M.) „Kostüm à la Feuerbach“, 6. (25 M.) „Schüßenscheibe“, 7. (20 M.) „Moderner Gausballungsständer“, 8. (20 M.) „Sünde“, 9. (15 M.) „Apfelblüte“, 10. (10 M.) „Strohputz“, 11. (10 M.) „Jettostium mit Hut“, 12. (10 M.) „Kopfen und Hals“, 13. (10 M.) „Goldfisch“, 14. (10 M.) „Dame ohne Unterleib“. Herrenpreise: 1. (100 M.) „Trauriger Winter“, 2. (60 M.) „Wanderratte“, 3. (40 M.) „Münchener Oktoberfest“, 4. (30 M.) „Vorreiter im Karnevalszug“, 5. (20 M.) „Schuhmann mit zeitgemäher Ausrüstung“, 6. (15 M.) „Zurück von Monte Carlo“, 7. (10 M.) „Sport en tout cas“, 8. (10 M.) „August nach dem Maskenball“, 9. (10 M.) „Viersteuer“ und 10. (10 M.) „Napoleon“.

(Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 4. Febr.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Wolke. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger. Zu einem heimlichen Zechgelage hatten sich in der Nacht vom 4. auf 5. Dezember der Tagelöhner Ernst Spiffinger aus Nordbad und der Tagelöhner Stefan Kreidler aus Grimmatzstetten in dem Keller des Hirschwirts in Nordbad zusammengefunden. Sie taten sich da zuerst an den vorhandenen Weinorten gütlich und beschloßen dann, nachdem sie sich hinreichend gelabt hatten, auch noch etwas mitzunehmen. Wie sie gerade dabei waren, mit ihrer Beute den Keller zu verlassen, wurden sie des Wirtes anständig und warfen eine Korbflasche weg, daß sie zerbrach. Spiffinger ging flüchtig. Er wurde am 27. Dezember in Sulzburg ermittelt und verhaftet. Das Gericht erkannte gegen Spiffinger auf 4 Monate Gefängnis und 3 Tage Haft und gegen Kreidler auf 4 Monate Gefängnis.

S. Mannheim, 6. Febr. Der große Karnevalszug der „Feuerio“, der heute nachmittag wieder durch die Straßen ziehen sollte, mußte infolge der miserablen Witterung — bereits in der Frühe fing es zu regnen an — auf Dienstag verschoben werden. Nur Prinz Karneval wurde in der zwölften Vormittagsstunde am Rheinortland von dem Elerrat empfangen und unter Vorantritt der Prinzengarde ins „Sabered“, zur Stammburg des „Feuerio“ geleitet. In den Hauptstraßen waagte trotz der schlechten Witterung eine nach tausenden zählende Menschenmenge auf und ab. Masken waren sehr spärlich vertreten. Dem „Feuerio“ erwachsen durch die in letzter Stunde beschlossene Verlegung des Zuges bedeutende Mehrkosten.

X. Baden, 6. Febr. Am gestrigen Samstag abend fand in sämtlichen Sälen des Konversationshauses der alljährlich vom städtischen Kurkomitee veranstaltete große Maskenball statt. Der Besuch war auch in diesem Jahre ein außerordentlich zahlreicher und wie immer hatten sich auch von auswärts viele Besucher eingefunden. Der Verlauf der Veranstaltung war ein sehr animierter. Heute nachmittag veranstaltete das städtische Kurkomitee im großen Saale des Konversationshauses des üblichen humoristischen Konzert, welches überaus zahlreichen Besuch angelockt hatte.

Freiburg, 5. Febr. Die jüngste Vollsitzung der Freiburger Handelskammer befahte sich u. a. abermals mit der Organisation der hiesigen Handels-Jahresfeier, und es wurde einstimmig beschlossen, an die badischen Landstände eine Eingabe um Wahrung des bewährten Schulsystems zu richten. Es dürfte interessieren, daß der von der hiesigen Handelskammer eingenommene Standpunkt inzwischen auch von seiten der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe (Stz Berlin) Unterstützung erfahren hat. Gelegentlich der Generalversammlung dieser Vereinigung wurde die Frage: „Bietet die kaufmännische Vorbereitungsschule größere Vorteile als die kaufmännische Fortbildungsschule?“ durch den Vortrag eines Schulmannes, Direktor Dr. Anrk-Verlin, sowie von einer Reihe von Männern der Praxis bejaht. Ferner hat der etwa 3000 Mitglieder zählende „Verband deutscher Eisenwarenhändler (Stz Mainz)“ zur Frage der Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswezens in ähnlicher Richtung Stellung genommen. Der Verband wandte sich entschieden gegen eine Angliederung zwangswiesiger Fortbildungsschulen an die Handelsvorschule. In gleichem Sinne hat sich schon früher die Freiburger Handelskammer gegenüber den Vorschlägen des Großh. Landesgewerbeamtes ausgesprochen, weil dadurch der eigentliche Charakter der Handelsvorschule beeinträchtigt, ihr besonderer Vorzug vermindert und die für Lehrlinge und Prinzipale gleich nachteilige Verquickung von kaufmännischer Lehre und Schulunterricht von neuem hervorgerufen würde. Die Eingabe der Freiburger Kammer bezüglich der hiesigen Han-

Welschschulfrage — einer Angelegenheit von mehr als örtlicher Bedeutung — liegt den badischen Landständen bereits vor. Es kam vor allem darauf an, nochmals den Nachweis zu führen, daß die Handels-Jahresschule hinsichtlich der Vollständigkeit der Organisation und des Lehrplans, sowie in ihrer Bedeutung für den Kaufmannsstand der obligatorischen dreijährigen Handelsschule mindestens ebenbürtig ist. In der Eingabe wurde die Zweite Kammer gebeten, mit dafür eintreten zu wollen, daß die Freiburger Handelsschule in ihrer jetzigen Organisation verbleibe, zumal auch nicht der geringste Anlaß vorliege, an dem derzeitigen bewährten Zustande etwas zu ändern.

Kleine Nachrichten aus Baden. Im Hause F 2, 8 in Mannheim wurde ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Es fanden 3000 M. Bargeld, ein Schuldschein über 2500 M. und verschiedene Schmuckgegenstände abhandelt. — In Heidelberg hat sich ein Propagandakomitee für den Bau einer Schnellbahn Mannheim-Heidelberg gebildet, dem auch Mannheimer Interessenten beitreten. — Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse Schwetzingen hat unter dem 3. d. M. beschlossen, den Zinsfuß für Einlageentnahmen auf 1. Juli d. J. zu erhöhen, und zwar auf 4 Proz. — In Eichelbrunn konnten die Eheleute Chr. Dinkel III. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. — Die Milchhändler des Offenburger Bezirkes erhöhten den Milchpreis auf 22 Pf. pro Liter. Auch in Zell i. B. haben die Milchlieferanten den Vorkurs um 2 Pf. erhöht. — Die Gemeindefolgen von Dierberg (N. Dreifach) beschlossen die Aufhebung des Schulgebüdes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Febr. Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag im königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini entgegen.

Berlin, 7. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Gesetz betr. die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten, das im Reichstage am Samstag in allen drei Lesungen Annahme gefunden hat, wird heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Im Anschluß daran erfolgt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach der Bundesrat beschlossen hat, daß auf die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten vom 8. d. M. ab die in den geltenden Verträgen zugestandenen Zollsätze anzuwenden sind. Es ist zu erwarten, daß Präsident Taft heute gleichfalls eine Proklamation erläßt, die den deutschen Erzeugnissen den Minimaltarif sichert. Der Handelsverkehr beider Staaten wird somit bis auf weiteres — nach dem Grundsatz „gegenseitig autonom als Meißbegünstigt“ behandelt.

Kiel, 7. Febr. Prinz Tschimi ist gestern nachmittag von hier nach Wilhelmshaven abgereist.

Paris, 7. Febr. „Paris Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Senator Adolphe de Guerville, der das im heutigen Ministerrat zur Erörterung gelangende neue Marineprogramm als unzureichend bezeichnet. Deutschland besitze infolge der Unvorzüglichkeit Frankreichs nunmehr ganz unbestreitbar die zweitmächtigste Kriegsmarine der ganzen Welt. Wenn Frankreich eine durchwegs unerlässliche Kraftanstrengung machen wolle, dann müsse es den deutschen überlegene Schiffe und zwar wenigstens sechs Panzerschiffe von mindestens 26 000 Tonnen Displacement bauen.

Paris, 7. Febr. In Nancy begann gestern der nationale Kongreß der geeinigten Sozialisten. Der bekannte antimilitaristische Abgeordnete Hervé griff die Parteiführer scharf an, kritisierte deren parlamentarische Tätigkeit und verspottete besonders die Deputierten Zaurès und Sembat. Der Gesetzentwurf über die Arbeiterpensionen wird den Hauptverhandlungsgegenstand der heutigen Sitzung bilden.

Paris, 7. Febr. Als heute vormittag in den Wandelgängen der Kammer der dem Kabinett des Kriegsministers beigegebene Hauptmann Sabourau mit dem Deputierten Dalimier sprach, trat der Chef des Kabinetts des Kriegsministers hinzu und befahl ihm die Kammer zu verlassen. Dieser Zwischenfall rief große Erregung hervor und wird wahrscheinlich in der Kammer zur Sprache kommen. Der Kabinettschef, General Bouteleux soll dem Hauptmann vorwerfen, er habe den Vorwürfen zuwider einen an den Kriegsminister gerichteten Brief direkt ohne Vermittlung des Kabinettschefs übergeben.

Konstantinopel, 7. Febr. Der Ministerrat hat das Programm für die Schiffsbauten genehmigt. Darnach sollen im Laufe von 10 Jahren insgesamt 5 Mill. Pfund für Schiffsbauten verwendet werden. U. a. sind zwei Dreadnoughts und zwei Panzerkreuzer vorgesehen.

Washington, 7. Febr. Im Repräsentantenhaus wird heute ein Gesetzentwurf eingebracht betreffend die Gründung von Gesellschaften, die den internationalen Handel oder den Handel zwischen einzelnen Staaten der Union betreiben. Das Gesetz kommt zur Anwendung für Gesellschaften, die unter den Gesetzen der Einzelstaaten der Union oder fremder Staaten errichtet wurden. Danach darf keine der Gesellschaften Obligationen irgend einer anderen Gesellschaft ankaufen, auf andere Weise erwerben oder bereits im Besitz von Obligationen sein. Auch haben sie nicht das Recht, Bankgeschäfte zu machen.

Verschiedenes.

Berlin, 8. Febr. Im Anschluß an die Kolonialkongresse, die in den Jahren 1902 und 1905 abgehalten worden sind, wird der Dritte Deutsche Kolonialkongreß in Berlin voraussichtlich vom 6. bis zum 8. Oktober 1910 stattfinden. Das Präsidium wird wie früher in den Händen des Herzogs

Johann Albrecht zu Mecklenburg liegen, dem als Vizepräsident der Kaiserliche Vorkongreß a. D. Wirklicher Geheimer Rat Dr. v. Holleben zur Seite stehen wird. Vorträge sind bis zum 15. Mai 1910 anzumelden. Mitglieder des Kongresses können Herren und Damen gegen Zahlung eines Beitrags von 12 M. werden. Die Geschäftsstelle des Kongresses ist im Bureau der Deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin.

Chemnitz, 6. Febr. (Tel.) Wie der „Allgemeinen Zeitung“ aus Thum im Erzgebirge gemeldet wird, brach heute abend im dortigen Elektrizitätswerk auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das Hauptgebäude vollständig in Flammen stand. Die Stadt ist ohne Elektrizität.

Wiesbaden, 7. Febr. (Tel.) Infolge des Geständnisses einer in dem pfälzischen Orte Jotzweiler verstorbenen Frau wurden dort Arbeiter unter dem Verdacht verhaftet, vor ungefähr 8 Jahren einen bisher ungeklärten Mord an einem Wiesbadener Kurgaste verübt zu haben, wobei ihnen 2800 M. in die Hände fielen.

Kirchh., 7. Febr. Die hiesige Tuchfabrik von Otto Möser ist heute früh niedergebrannt.

Jünnsbr., 7. Febr. Der Zollverhinderer Götman ist bei einer Skitour am Hengenpaß gefangen und bald darauf gestorben.

Paris, 7. Febr. Einer nach West gelangten Meldung zufolge sind 50 Mann der Besatzung des kleinen Kreuzers „Triand“ vom Marokkopferwander nach dem Genue von verdorbenem Fleisch erkrankt. Bisher ist kein Todesfall zu verzeichnen.

Brüssel, 6. Febr. Die Eröffnung der Brüsseler Weltausstellung, an der sich Deutschland beteiligt, ist auf den 23. April festgesetzt. Wenn auch bei dieser Ausstellung der angekündigte Eröffnungstermin nicht sollte innegehalten werden können, würde es nicht die Schuld der deutschen Abteilung sein. In dieser sind die Arbeiten bereits weit vorgeschritten. Der deutsche Regierungskommissar, Geh. Regierungsrat Albert, und der seitens der deutschen Industrie beauftragte Leiter der deutschen Abteilung, Geh. Kommerzienrat Rabene, dürften gegen Ende des laufenden Monats, spätestens Anfang März, zu dauerndem Aufenthalt in Brüssel eintreffen.

Rom, 6. Febr. Die Einfuhr in Italien ist im Jahre 1909 auf 3079 Millionen Lire, um nahezu 163 Millionen Lire gegen das Vorjahr gestiegen. Der Wert der ausgeführten Waren betrug im abgelaufenen Jahre 1834 Millionen Lire, um 104 Millionen Lire mehr als im Jahre 1908.

London, 7. Febr. Der schreibische Staatsanwältige Dr. Gatenberg, der wegen Verdachts des versuchten Mordes verhaftet worden war, ist in der Nacht im Gefängnis am Schlaganfall gestorben. Er soll bekanntlich Bomben durch die Post an verschiedene Persönlichkeiten in Schweden geschickt haben.

Boloverhampton, 6. Febr. In der vergangenen Nacht sind hier die Eisenwerke von Panshly niedergebrannt. Zwei- bis dreitausend Arbeiter und Arbeiterinnen werden dadurch beschäftigungslos.

Schwabser in Frankreich.

Paris, 7. Febr. Dem „Petit Parisien“ zufolge beträgt die Zahl der durch die Überschwemmung beschäftigungslos gewordenen Arbeiter 110 000. Davon entfallen auf die Stadt Paris 25 000 und 85 000 auf die Departements Seine, Seine et Marne, und Seine-et-Oise.

Paris, 7. Febr. Der Ministerrat beschloß, von der Kammer einen Kredit von 20 Millionen zu verlangen zur Unterstützung der durch das Hochwasser Geschädigten. Der Ministerrat nahm ferner den Entwurf einer Marinevorlage an, der demnächst in der Kammer eingebracht wird.

Paris, 7. Febr. Die Loire und ihre Nebenflüsse sind infolge der Schneeschmelze und der starken Regengüsse über die Ufer getreten. Mehrere Ortschaften sind bereits von Hochwasser umgeben und können sich nur mit Mühe verproviantieren.

Die Erforschung der Mongolei.

Wie man uns aus London schreibt, wird in nächster Zeit eine neue Forschungsreise nach dem nordwestlichen Teil der Mongolei, insbesondere nach dem Quellengebiet des Jenissej, unternommen werden. Über diese Gegenden, die das Ursprungsgebiet der Fürsten darstellen sollen, ist bisher sehr wenig bekannt. Man weiß nicht mehr, als daß es sich um ein weites, von Bergen eingeschlossenes Pflanzland handelt, das von dichten Wäldern und Sümpfen bedeckt ist. Von den Teilnehmern der Reise wird Hr. Price die Fortverhältnisse und die Flora des Gebietes studieren; Hr. Miller und Dr. Garutters, die bereits reiche Erfahrungen in Zentralasien gesammelt haben, werden sich naturhistorischen Studien widmen. Die Reise wird Ende März angetreten werden und über St. Petersburg bis Krasnojarsk mit der Bahn erfolgen. Von dort soll es mittels Dampf den Jenissej aufwärts bis Minussinsk geben, wo man die Ausrüstung und Organisierung der eigentlichen Forschungsarbeiten vornehmen wird. Die chinesische Regierung hat für das Unternehmen, dessen Dauer auf etwa ein Jahr bemessen wird, alle Unterstützung bereitwillig zugesagt.

Bon der Luftschiffahrt.

Chemnitz, 7. Febr. Nach der „Chemnitzer Allg. Zeitg.“ wurde die Hülle des seit einigen Wochen vermissten Ballons „Luna“ im nördlichen Himmels ohne Korb aufgefunden. Aber das Schicksal des Führers, Leutnant Richter, liegt keine Nachricht vor.

Literatur.

Aus dem Inhalt des Februarheftes der „Deutschen Rundschau“ ist vor allem auf zwei Aufsätze hinzuweisen, die das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch nehmen: Konrad Wurdach entwirft ein farbenreiches Bild der großen Entwicklung, die in Richard Wagners Lebenswerk ihren Abschluß fand; er behandelt historisch die Geburt des tragischen Stils aus der Musik, die alte Sehnsucht der deutschen Poesie und Musik, sich einander zu nähern. In die politisch schwüle Atmosphäre, die Berlin in den sechziger Jahren beherrschte, verlesen uns die Memoiren Julius von Scharf, der sich zuerst als leidenschaftlicher Verteidiger der Selbständigkeit der russ. Ostseeprovinzen, dann unter Bismarck im Auswärtigen Amt einen Namen gemacht hat. Männer wie Drobysen, Julian Schmidt, von Bülow, Dr. Jabel treten lebhaftig vor uns hin. Der Präsident der Universität von Kalifornien, Professor Benjamin De Wheeler behandelt die Bedeutung des Professorenstauschens, während Graf von Leyden die kulturellen Gegensätze zwischen dem Orient und Occident in einem geistvollen Aufsatz beleuchtet. Der liebenswürdige, großzügige Fotografiergenosse Oskar Alumentals: „Der schlechte Ruf“ findet sein Widerpiel in einer erschütternden Novelle des jungen Wiener Dichters Max Well: Hans Hochgedacht und sein Weib. Anschaulich weiß Richard Voß die Eindrücke einer Autofahrt zu schildern: Campagna di Roma. Eine komische Die gewaltige Tragödie, die die Liebe Carlhies und Jane Welchs in sich schließt, entrollt Eleonore von Wojanowski. Es folgen dann interessante Buchbesprechungen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Adam Börgel, Geiger. — B.: Wilhelm König, Maler. — B.: Heinrich Spachholz, Rechnungsführer. — Ein Mädchen: B.: Valentin Kreiner, Küfer. — B.: Karl Genzlinger, Kaufmann. — B.: Karl Hartmann, Hafner. — B.: Wilhelm Friedrich Adam, Hausburche.

Eheaufgebote. Friedrich Kühn von Iffegheim, Referendar hier, mit Rosalinde Flügel von Görden. — Friedrich Eberhardt von hier, Glaser hier, mit Sophie Frey von hier. — August Feuling von hier, Schlosser hier, mit Emma Giesler von hier. — Friedrich Stolzenthaler von Bretten, Fabrikarbeiter hier, mit Karoline May von Kallatt. — Otto Gentel von Kranichfeld, Diplom-Ingenieur in Neudorf, mit Wilhelmine Walter von hier. — Friedrich Weidner von Etlingen, Hausdiener hier, mit Anna Gaudwiler von Rülhausen.

Eheschließungen. Otto Dieter von hier, Schreiner hier, mit Sophie Hellmann von Rodgrim. — Wilhelm Mitter von Dutenheim, Werkführer hier, mit Helena Reichert von Waldmühl. — Robert Häufig von Kadelburg, Hausdiener hier, mit Vabette Herrmann von Lautenbach. — Philipp Aufselm von hier, Schreiner hier, mit Sophie Wächter von Böschbach. — Wilhelm Strähle von Raisenhausen, Wäcker hier, mit Anna Joffi von Stein.

Todesfälle. Franz Braun, Schreiner. — Stephan Dienhard, Schuhmachermesser. — Mära Meyer, Postgehilfin. — Berta Frey, Ehefrau. — Marie Gastel, Witwe. — Barbara Kohnmann, Ehefrau. — Marie Bod, Witwe. — Friedrich, B.: Wilhelm Schuch, Tagelöhner. — Luise Burg, Ehefrau.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 8. Februar, vorm. 11 Uhr. 26. Vorst. auf. Ab. Zu ermäßigten Preisen: „Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel“, Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern von Görner. Anfang 11 Uhr, Ende gegen 2 Uhr.

Dienstag, 8. Februar, abends 7 Uhr. Abt. B. 34. Ab.-Vorst. „Das verwunschene Schloss“, Operette in 3 Akten (5 Bildern) von Millöder. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 10. Febr. Abt. A. 37. Ab.-Vorst. „Erde“, eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 9. Febr. 22. Ab.-Vorst. „Erde“, eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 7. Februar 1910.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer tiefen über dem nördlichen Mitteleuropa gelegenen Depression und das Wetter ist deshalb trüb, mild und regnerisch. Der hohe Druck hat sich auf den Südoften und Südwesten Europas zurückgezogen. Der irische Nordküste scheint sich eine neue Depression zu nähern; es ist deshalb weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 7. Februar, früh.
Lugano wolkenlos 0 Grad, Biarritz bedeckt 11 Grad, Nizza wolzig 6 Grad, Triest bedeckt 7 Grad, Florenz wolzig 4 Grad, Rom halbbedeckt 2 Grad, Brindisi heiter 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abst. in mm	Feuchth. in mm	Wind	Summe
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	758.9	0.9	4.3	87	SW	heiter
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.1	1.4	4.3	85	„	Schneefall
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.9	2.9	5.2	91	„	bedeckt
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.3	4.0	6.0	98	„	Regen
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.9	6.7	7.1	98	„	bedeckt
7. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.2	9.3	7.9	91	„	Regen

Höchste Temperatur am 5. Februar: 3.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. Februar, 7⁰⁰ früh: 0.8 mm.

Am 6. Februar, früh 7⁰⁰ Uhr, leichte Schneedecke.

Höchste Temperatur am 6. Februar: 4.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 7. Februar, 7⁰⁰ früh: 23.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 6. Februar, früh: Schusterinsel 1.95 m, gestiegen 1 cm; Rehl 2.57 m, gefallen 5 cm; Maxau 4.43 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.88 m, gefallen 9 cm.

Wasserstand des Rheins am 7. Februar, früh: Schusterinsel 2.33 m, gestiegen 38 cm; Rehl 2.60 m, gestiegen 3 cm; Maxau 4.42 m, gefallen 1 cm; Mannheim 3.84 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerzling, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein bewährtes Mittel

bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza und deren Folgen ist

SIROLIN „Roche“

Wird von den Aerzten ständig verordnet. Mk. 3.20 per Flasche. Man verlange stets SIROLIN Originalpackung „Roche“. Sirolinbroschüre T 1 gratis und franco durch D418

F. HOFFMANN - LA ROCHE & Co., GRENZACH (Baden).

Museumssaal - Karlsruhe.

Freitag den 11. Februar 1910, abends 7 1/2 Uhr.

Chopin - Abend
Wilhelm
BACKHAUS.

Kompositionen von Friedrich Chopin,
geboren den 22. Februar 1810.

Eintrittskarten: 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mark sowie Programme sind in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstraße 159 (Telephon Nr. 2003) und an der Abendkasse zu haben. E997

Habe mich **Klavierlehrer und Solorepetitor** niederlassen. Speziell Studium von Wagners Tondramen; für Bühne streng gewissenhafte Interpretation und Repetition (Stil nach Münchner Tradition) für Dilettanten, Anleitung zu verständnisvollem Studium derselben. **Alfred Reifenberg, Waldhornstr. 8, III. Stock.**

Nachpflicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf.
durch **G. A. Glafey,** Nürnberg * 155
Glafey Sonnenblock C.927

VIKTOR MERKLE
Karlsruhe/S
Kaiserstr. 160

Cognac:
von Brunier & Cie. in Cognac.
Original-Füllung drei Kronen.
1/2 Flasche 5 M., 1/4 Flasche 2,75 M.

Rotwein:
Burgunder **Chambertin.**
Flasche 4 2.—

Bad. Rote
Geldlotterie
Ziehung 12. März 1910
44 000 M.
2 Hauptgewinne in Bar
20 000 M.
586 Geldgewinne
14 000 M.
2800 Geldgewinne
10 000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.,
Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer Straßburgi. E.
Langstraße 107

Residenz-Theater
Kinematograph
30 Waldstraße 30
Wissenschaftliche, belehrende und unterhaltende Projektionsvorführungen in höchster Vollendung, in erleucht. Räumen

Programm
für Samstag den 5., Sonntag, 6., Montag, 7., Dienstag, 8. Februar 1910. Von nachmittags 3 Uhr ununterbrochen bis abends 11 Uhr.

Abenteuer. Lombild.
Aus den Schreckenstagen 1792/94. Historisches Drama. Kunstfilm. Die Revolution mit ihrem blutigen Schreden raste durch Frankreichs blühende Lande.
Von Axat nach Quillan (Süd-Frankreich). Eine äußerst interessante Reise.
Herr Naseweis. Humoristisch.
Die Schärpe der Dame. Drama.
Entflohene Raubtiere. Humoristisch.
Das Herz eines Clowns. Drama.
Der Heiratslustige und Lebensmüde. C.116

Konrad Schwarz
nur Waldstr. 50 Tel. 352
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werksläufe f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung
Großes Lager — Rabattmarken.

Wem seine Gesundheit am Herzen liegt, nehme wöchentlich 2—3 Schwimmbäder **im Friedrichsbad.**
1 Karte 10 Karten 100 Karten
1/4—40 M. 3.— 100 30.—
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pf. C.118

Handsche Krawatten Schirme C.542
anerkannt vorzgl. Qualitäten empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe Kaiserstr. 112

Gesucht zum 1. April eine perfekte **Köchin**
die der feineren bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann. C.1402
Offerten an die Offiz.-Speise-Anstalt Nr. 2. Pontier-Bataillons Speyer a. Rh.

Bürgerliche Rechtsstreite.
C.194. Lübeck. Der Kassenmeister Alfred Walz in Karlsruhe, Schillerstraße Nr. 28, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung des am 22. Februar 1908 von der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck auf den Inhaber ausgegebenen Hinterlegungsscheins über die auf das Leben des Schreinermeisters Alois Walz in Karlsruhe ausgestellte Lebensversicherungspolice Nr. 72914 der genannten Gesellschaft über 2000 M. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termin am **21. September 1910, vorm. 10 Uhr,** hier anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Lübeck, den 14. Januar 1910.
Das Amtsgericht, Abteilung VIII.

Konkursverfahren.
C.174. Nr. A. 1547. Wühl. über das Vermögen der Heinrich Neiling Ehefrau, Lina geb. Kofz, Wittin zum „Deutschen Kaiser“ in Wühl wurde heute am 5. Februar 1910, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren von Großh. Amtsgericht Wühl eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Guber in Wühl wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. März 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die

Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Samstag den 5. März 1910, vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 2. April 1910, vormittags 9 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. März 1910 Anzeige zu machen. Wühl, den 5. Februar 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Könninger.

Konkursöffnung.
C.175. Nr. 1696. Eberbach. über das Vermögen des Nagelschmieds und Säblers Karl Koch in Eberbach wird heute am 5. Februar 1910, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Inhabersanwaltschaft Karl Müller in Eberbach als Gläubiger den Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt und glaubhaft gemacht hat, daß der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat. Der Kaufmann und Gemeindevorstand Franz Spielmann in Eberbach wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. Februar 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte — Zimmer Nr. 1 — zur Beschlußfassung über die etwaige Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 3. März 1910, vormittags 11 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. März 1910 Anzeige zu machen. Eberbach, den 5. Februar 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Steinrid.

Konkursverfahren.
C.193. Nr. A. 2977. Konstanz. über das Vermögen des Kaufmanns E. C. Müller, Inhaber eines Kolonialwarengeschäfts in Konstanz, wurde heute am 5. Februar 1910, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Friedrich Ebel in Konstanz ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 26. Februar 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 5. März 1910, vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte dahier — Zimmer Nr. 15. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Februar 1910 Anzeige zu machen. Konstanz, den 5. Februar 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Bermischte Bekanntmachungen. Kanzleihilfenstelle.
Bei diesseitigem Amt ist auf **1. April d. J.** eine Kanzleihilfenstelle mit der üblichen Jahresvergütung zu besetzen. C.179
Bewerbungen sind bis zum 1. März d. J. dahier einzureichen. Verwaltungssakulare, welche zugleich perfekte Maschinenschreiber sind, erhalten den Vorzug.
Triburg, den 4. Februar 1910.
Großh. Bezirksamt.
Dr. Hartmann.

Bekanntmachung.
Die erste Staatsprüfung der Geometer betreffend.
Die Geometerkandidaten, welche der diesjährigen ersten Staatsprüfung sich unterziehen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Zulassungsgesuche spätestens bis zum 20. März d. J. bei der untergeordneten Stelle einzureichen und die in § 11 der landesherrlichen Verordnung vom 17. September 1898 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 S. 427) vorgeschriebenen Belege anzuschließen haben. C.162
Karlsruhe, den 3. Februar 1910.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Dr. K r e m s.

Stipendienvergebung.
Aus der „Elisabethenstiftung“ sind für unbemittelte brave junge Leute, welche sich dem Studium der katbol. Theologie widmen und zu diesem Zwecke eine Mittelschule, Hochschule oder ein Seminar besuchen, 600 M. zu vergeben. C.182
Nach Prüfung der Würdigkeit werden Studierende, die im ehemals F. 8. Ständesgebiete geboren und wohnhaft sind, vorzugsweise berücksichtigt.
Bewerber wollen ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Studienzeugnisse sowie eines Vermögens- und Vermögenszeugnisses bis 1. März d. J. bei der F. 8. Kammer in Donaueschingen einreichen.

Holzversteigerung.
Das Großh. Forstamt Emmendingen versteigert mit Vorgriff in der Bräuererei Karcher in Emmendingen, beginnend jeweils morgens 9 Uhr, am Montag den 14. Februar d. J. aus Dist. Teninger Allmend: 91 Eichen 1.—5. Kl., 2 Hainbuchen 4 Kl., 16 Kiefern 6. Kl., 288 Ster Buchene, eichene u. gem. Scheiter, 157 Ster gem. Prügel, sowie 13 670 gem. Wellen und Faschinen.
Am Dienstag den 15. Februar d. J. aus Dist. Reierhalde und Alpenwald bei Landeb: 8 Buchen 1.—4. Kl., 39 Eichen 2.—5. Kl., 3 Eichen 5. Kl., 14 Erlen 4. und 5. Kl., 5 Kiefer 5. Kl., 804 Ster Buchene, eichene und gem. Scheiter, 280 Ster Buchene und gem. Prügel, 7670 Buchene und gem. Wellen und 1 Los ungeb. Reis.
Das Holz wird vorgezeigt in Dist. Lennenbach-Allmend von den Forstwarten Fehrenbach in Reute und Kratt in Emmendingen, in den anderen Distrikten von Domänenwaldbehüter Drüsffel in Rönningen. C.195

Rugholz-Versteigerung.
Großh. bad. Forstamt Bruchsal versteigert mit unverzinslicher Vorgriff bis 1. November 1910 am Dienstag den 15. Februar 1910, vormittags 9 Uhr, im Kaiserhof in Bruchsal aus den Domänenwaldbezirken I. „Obere Lufthard“, II. „Jungwald“ u. III. „Möbader“: Rugholz: 438 eich. u. 106 eich. Scheiter; 616 hainb., 561 eich., 321 eich., 386 eich. Wellen und 30 eich. Prügel. C.181
Am gleichen Tage, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kaiserhof in Bruchsal aus Abt. I. 1. Mantel (Austodungsfläche) an der Landstraße Bruchsal-Graben, vom Bahnhof Bruchsal ca. 1 1/2 km entfernt, sämtliches Rotbuchen-, Eichen- und Erlen-Stammholz und vom Hainbuchen-Stammholz Los Nr. 301 bis 388, vom Eichen-Stammholz Los 658—662, 686—702, 815—887 und 978—1035 i. G.: 88 Hainbuchen, 62 Rotbuchen, 170 Eichen, 13 Erlen, 163 Eichen und 22 Verschiedenes (Ahorn, Buchen, Kappeln).
Auszüge werden durch das Forstamt vom 8. Februar ab kostenlos auf Verlangen abgegeben.
Vorgeiger: Forstwart Weinlein, Bruchsal, und die Hilfswaldbüter Durlach und Hintermayer, Forst.

Die Lieferung von 1007 Stück Piajawa-Strassenbesen
(988 Stück aus rein Bahia- und 19 Stück aus Afrika-Piajawa) ist auf dem Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. C.163.2.1
Angebote, welchen je ein mit entsprechender Bezeichnung versehenes, nach den gestellten Bedingungen bearbeiteter Musterbesen der zu liefernden 2 Größen beigegeben ist, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Piajawa-Besen“ bis **Donnerstag den 24. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Expedition eingesehen oder von ihr gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Vorbehalten wird, die Lieferung im ganzen oder in Abteilungen getrennt zu vergeben.

Die Lieferung von 1007 Stück Piajawa-Strassenbesen
(988 Stück aus rein Bahia- und 19 Stück aus Afrika-Piajawa) ist auf dem Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. C.163.2.1
Angebote, welchen je ein mit entsprechender Bezeichnung versehenes, nach den gestellten Bedingungen bearbeiteter Musterbesen der zu liefernden 2 Größen beigegeben ist, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Piajawa-Besen“ bis **Donnerstag den 24. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Expedition eingesehen oder von ihr gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Vorbehalten wird, die Lieferung im ganzen oder in Abteilungen getrennt zu vergeben.

Die Lieferung von 1007 Stück Piajawa-Strassenbesen
(988 Stück aus rein Bahia- und 19 Stück aus Afrika-Piajawa) ist auf dem Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. C.163.2.1
Angebote, welchen je ein mit entsprechender Bezeichnung versehenes, nach den gestellten Bedingungen bearbeiteter Musterbesen der zu liefernden 2 Größen beigegeben ist, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Piajawa-Besen“ bis **Donnerstag den 24. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Expedition eingesehen oder von ihr gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Vorbehalten wird, die Lieferung im ganzen oder in Abteilungen getrennt zu vergeben.

Die Lieferung von 1007 Stück Piajawa-Strassenbesen
(988 Stück aus rein Bahia- und 19 Stück aus Afrika-Piajawa) ist auf dem Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. C.163.2.1
Angebote, welchen je ein mit entsprechender Bezeichnung versehenes, nach den gestellten Bedingungen bearbeiteter Musterbesen der zu liefernden 2 Größen beigegeben ist, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Piajawa-Besen“ bis **Donnerstag den 24. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Expedition eingesehen oder von ihr gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Vorbehalten wird, die Lieferung im ganzen oder in Abteilungen getrennt zu vergeben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage, vom Tage der Eröffnungsverhandlung an gerechnet.
Karlsruhe, den 3. Februar 1910.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Verdingung.
Die Lieferung von:
148,75 cbm eichenen Balken,
21,83 „ eichenen Bohlen,
3,97 „ buchenen Bohlen,
16,04 „ tiefen Bohlen,
228,47 „ „ „
59,30 „ „ „
3 Pfählen,
8233,75 Ibd. m. tiefen runden geschälten Pfählen
— Lieferzeit: 1. Juli und 1. November 1910 — soll öffentlich vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen nebst Angebotsbogen können von unserer Zentralbureau gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von 70 Pfennig (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Angebote auf dem vorgeschriebenen Formular sind postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Pfählen“ bis zum Eröffnungstermin: **Mittwoch den 23. Februar 1910, mittags 12 Uhr,** hierher einzureichen.
Im diese Zeit findet die Eröffnung im Saale 72 des Direktionsgebäudes im Weissen der etwa erschienenen Bewerber oder deren Vertreter statt.
Zuschlagsfrist 10. März 1910. C.183
Mainz, den 28. Januar 1910.
Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Gebäudeabbruch.
Das alte einstöckige Bahnwärterhaus einschließlich allem Zubehör auf Barstation Nr. 4 an der Einmündung der Bahnhofsstraße in die Zufahrtstraße in Gröningen, soll auf Abbruch versteigert werden.
Die Versteigerungsbedingungen liegen während den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt, Auerstraße Nr. 11, 3. Stock links, zur Einsicht auf und werden auch vor der Versteigerung, welche auf der genannten Barstation am **Freitag, den 11. Februar d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,** stattfindet, bekannt gegeben. C.995.2
Durlach, den 24. Januar 1910.
Großh. Bauinspektion.

Vergebung v. Hochbauarbeiten.
Für die Aufnahmen und Abtragarbeiten auf den Stationen Höpfigen und Hardheim der Nebenbahn Wallbühl—Hardheim sind nachgezeichnete Bauarbeiten gemäß Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:
1. Grabarbeiten.
2. Mauerarbeiten.
3. Zimmerarbeiten.
4. Dachdeckerarbeiten.
5. Steinhauerarbeiten.
6. Blätchen- und Steinholzböden.
7. Eisenlieferung.
8. Reparaturarbeiten.
9. Schreinerarbeiten.
10. Schaltereinrichtungen.
11. Parkettböden.
12. Glasarbeiten.
13. Rolladenlieferung.
14. Klempnerarbeiten.
15. Schlosserarbeiten.
16. Wasserleitung.
17. Zincherarbeiten.
18. Tapezierarbeiten.
19. Ankleumbelag.
Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen auf dem Großh. Bauamt in Wallbühl während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Dasselbst werden auch die Angebotsdrucke, soweit der Vorrat reicht, abgegeben.
Die Verdingungsunterlagen werden nach auswärts nicht versandt.
Die auf Einzelpreise lautenden Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Mittwoch den 23. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr,** dem festgesetzten Eröffnungstermin, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen. C.178.2.1
Wallbühl, den 5. Februar 1910.
Großh. Bauamt.

Oesterreichisch-Ungarisch-Südbadischer Güterverkehr.
Mit Wirkung vom 10. Februar 1910 wird für die Beförderung von bestimmten Tonwaren in Ladungen zu 10 t von Oberbrunn nach Wafel ein Frachttarif von 202 Cts. für 100 kg eingeführt. Ferner wird mit Wirkung vom 15. Februar 1910 die Station Dornbach-Etob mit den um 11 Cts. für 100 kg erhöhten Frachttarifen der Station Rittersdorf-Heiden in die Serie I des österr.-ung.-schweiz. Polzausnahmetarifs, Best 1, einbezogen. C.167
Karlsruhe, den 4. Februar 1910.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.